

Sie zeigen, was sie gelernt haben

Sachseln Seit letztem Herbst hatten 500 Fünft- bis Neuntklässler in Obwalden Programmierunterricht. Gestern fand das Projekt bei der Maxon Motor AG einen krönenden Abschluss. Die Mädchen waren beim kniffligen Lenken von Robotern in der Unterzahl.

26. April 2018 OZ



Mika Studer, Jonas Waser, Kasala Kawfar und Moira Pfister (von links) stellten ihre Programmierkenntnisse unter Beweis.

Bilder: Corinne Glanzmann (Sachseln, 25. April 2014)

Franziska Herger
franziska.herger@obwaldnerzeitung.ch

«Thymio» will nicht gehorchen. Immer wieder fährt der kleine weisse Roboter in die Wände des Labyrinths, durch das er sich doch eigentlich mühelos bewegen sollte. Das Problem ist schnell gefunden: «Wir müssen die Sensoren noch etwas umprogrammieren», erklärt die 14-jährige Moira Pfister. «Das ist einfacher, als man denkt», fügt ihre Kollegin Kasala Kawfar an.

Die Alpnacher Oberstufenschülerinnen sind schliesslich keine Anfängerinnen: Vergangenen Herbst lancierte Obwalden unter dem Titel «ShOW 2018 – die Roboter kommen» als erster Kanton der Schweiz grossflächigen Programmierunterricht. Seither haben insgesamt 500 Obwaldner Schüler das Programmieren von Robotern gelernt (wir berichte-

ten). Gestern fand in den Räumen der Maxon Motor AG in Sachseln der Abschluss des Projekts statt. 130 Fünft- bis Neuntklässler, von ihren Lehrern wegen ihres grossen Interesses angemeldet, zeigten, was sie gelernt hatten.

**Mitgemacht,
«weil's cool ist!»**

Mit neuen und kniffligen Programmieraufgaben mussten die Thymio II-Roboter, von der ETH Lausanne für Schulen entwickelt, nicht nur durch ein Labyrinth gelotst werden, sondern auch über Rampen und Balancebretter fahren und einander auf einem Parcours folgen. Letzteres gelang Jonas Waser und Mika Studer aus Giswil einwandfrei. Die beiden Sechstklässler steckten die Köpfe hochkonzentriert über einem Laptop zusammen. Warum sie bei der Abschlussveranstaltung mitgemacht haben? «Weil's cool

ist!», meint Mika und grinst über beide Ohren. «Die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler ist richtig ansteckend», freute sich Bildungsdirektor Franz Enderli. Nachdem Medien und Informatik mit der Einführung des Lehrplans 21 letzten Sommer zum Pflichtfach geworden ist, sei das Projekt ein «wichtiger Baustein» zur Begeisterung der Schüler für die Welt der Informatik. Über 30 Lehrer wurden für die Programmierstunden ausgebildet.

Auch eine Betriebsführung und ein Referat über Robotertechnik wurden den jungen Programmierern gestern geboten. Die Maxon Motor AG sowie Sammlung Schweiz haben das Projekt finanziell und technisch unterstützt. Die Firma profitiere davon, sagte Max Erick Busse-Grawitz, bei Maxon für das Projekt zuständig: «Die Suche nach qualifizierten Arbeitskräften ist ein

**«Program-
mieren ist
einfacher, als
man denkt.»**

Kasala Kawfar, 14
Oberstufenschülerin
aus Alpnach

Dauerthema bei uns. Daher ist Nachwuchsförderung wichtig. Mit den einfachen Robotern macht man den Kindern Mut zum Programmieren.» Beat Küng, Fachberater Medien und Informatik in Obwalden und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum Medienbildung der Pädagogischen Hochschule Luzern, stimmte zu: «Mit den Robotern sieht man das Resultat sofort. Das ist spannender, als nur Codes am Computer zu schreiben.»

**Zu wenige
weibliche Vorbilder?**

Moira Pfister jedenfalls kann sich gut vorstellen, «einmal einen Beruf mit Programmieren zu machen». Sie und Kasala Kawfar gehören zu nur 35 Mädchen, die gestern neben 95 Buben ihre Kenntnisse unter Beweis stellten. «Viele Mädchen interessieren sich mehr für Gesundheitsberufe

oder «etwas mit Kindern», meinte Kasala. «Mir macht beides Spass.» Vielleicht gebe es zu wenige weibliche Vorbilder beim Programmieren, mutmasste Franz Enderli über die Gründe für die geringere weibliche Beteiligung. «Das ist ein gesellschaftliches Problem.»

Insgesamt habe das Interesse die Erwartungen aber übertroffen, auch bei den Mädchen, zog Beat Küng ein positives Fazit. Die drei Kisten mit je acht Robotern und Tablets können die Schulen weiterhin beim Kanton ausleihen. «Wenn Maxon dabei ist, könnte es auch ein Folgeprojekt geben», so Küng. Darauf angesprochen, zögerte Max Erick Busse-Grawitz nicht: «Wir wären sofort dabei.»

WWW.

Video zum Projekt unter:
obwaldnerzeitung.ch/video